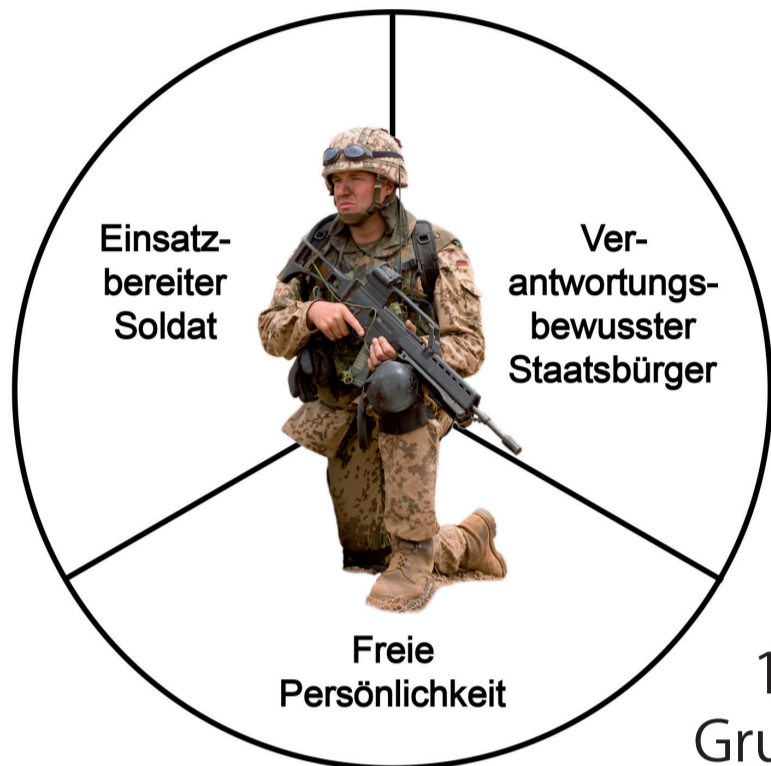




Innere Führung

„Unternehmensphilosophie“ und Markenzeichen der Bundeswehr

„Der Staatsbürger in Uniform“



gem.: ZDv A-2600/1, Ziff. 402

Die Führungskonzeption der Bundeswehr wurde schon angesichts bevorstehender Wiederbewaffnung Deutschlands in Umrissen entworfen. Bereits in der „Himmeroder Denkschrift“ vom Oktober 1950 finden sich die Grundzüge. Angesichts der traumatischen Erfahrungen aus zwei Weltkriegen („nie wieder Krieg“) und der Besorgnisse von Nachbarn ging es um die Legitimierung von Streitkräften für die Bundesrepublik Deutschland. Diese mussten demokratietauglich sein und parlamentarischer Kontrolle unterstehen. Dem veränderten Kriegsbild war Rechnung zu tragen („Führen mit Auftrag“), und in Einklang zu bringen waren militärische Hierarchie, technische Kompetenz, pädagogische Erkenntnisse und das freiheitliche Bild vom mündigen Menschen.

Die Reformkonzeption für das zunächst als „Innere Gefüge“ bezeichnete Gedankengebäude wurde maßgeblich durch ihre Vordenker, insbesondere Wolf Graf von Baudissin, Ulrich de Maizière und Johann Adolf Graf von Kielmannsegg geprägt. Im März 1953 übernahm das Amt Blank die Konzeption offiziell als „Innere Führung“.

Das Konzept der Inneren Führung verfolgt vier zentrale Zielsetzungen:

- **Legitimation** im Sinne einer rechtlichen, politischen und ethischen Begründung des Auftrages
- **Integration** der Bundeswehr in Staat und Gesellschaft
- **Organisation** von Einsatzbereitschaft mit Disziplin bei Anerkennung der Persönlichkeit des Einzelnen
- **Motivation** aus Überzeugung und Einsicht in die Notwendigkeit der Aufgabe

Die Grundsätze der Inneren Führung sind in der ZDv 10/1 (ZDv A-2600/1) konkretisiert:

- Integration in Staat und Gesellschaft
- Leitbild vom Staatsbürger in Uniform
- ethische, rechtliche und politische Legitimation des Auftrages
- Verwirklichung wesentlicher staatlicher und gesellschaftlicher Werte in den Streitkräften
- Grenzen für Befehl und Gehorsam
- Anwendung des Prinzips „Führen mit Auftrag“
- gesetzlich festgelegte Beteiligungsrechte der Soldaten
- Wahrnehmung des im Grundgesetz garantierten Koalitionsrechts

Das Zentrum Innere Führung in Koblenz dient der Weiterentwicklung und Lehre der Inneren Führung, der aus zivilen Persönlichkeiten bestehende Beirat Innere Führung beobachtet und begleitet seit 1958 die Praxis der Inneren Führung und gibt Impulse und der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages widmet ihrer Verwirklichung besondere Aufmerksamkeit.

Die Entwicklung der Bundeswehr von der reinen

Verteidigungsarmee (Kriegsverhinderung: „Kämpfen können, um nicht kämpfen zu müssen“) zur „Armee im Einsatz“ führt zu Veränderungen im Führungsverständnis. Manche Grundsätze der Inneren Führung stehen da auf dem Prüfstand (angesichts detaillierter politischer Kontrolle bei Auslandseinsätzen z.B. „Auftragstaktik“ und dezentrale Führung). Doch bleiben die Grundprinzipien für die Bundeswehr gültig.



Aufnahmedatum: 19.10.1957

Wolf Stefan Traugott Graf von Baudissin, geboren am 8. Mai 1907 in Trier und gestorben am 5. Juni 1993 in Hamburg, war Militär- und Friedensforscher. Er studierte in Berlin Rechtswissenschaften, Geschichte und Nationalökonomie. Im Zweiten Weltkrieg kämpfte er in Afrika und kam dort 1941 in Gefangenschaft. In der Bundesrepublik Deutschland war er maßgeblich am Aufbau der Bundeswehr beteiligt. Generalleutnant Graf von Baudissin gilt als der gedankliche Vater der Inneren Führung und Schöpfer des Leitbildes vom Staatsbürger in Uniform.